

Als Antwort auf die berechtigten Forderungen der iranischen Zivilgesellschaft reagiert das Regime mit repressiver Gewalt

Lehrer*innen-Verbände

Ein Blick auf die aktuelle Lage der organisierten sozialen Kämpfe in Iran zeigt deutlich, dass die iranischen Lehrer*innen dabei eine herausragende Rolle spielen. Nach der Beendigung ihrer erfolgreichen Proteste, die in den letzten Herbst- u. Wintermonaten mehrere Wochen andauerten, in ca. 100 Städten stattfanden und bei deren Organisation und Durchführung Tausende Lehrer*innen mitwirkten, wurde eine Abschlusserklärung verabschiedet. Darin wurden folgende Punkte besonders hervorgehoben: Angesichts der kaum noch kontrollierbaren Inflation und Preiserhöhung bewegen sich die Löhne und Gehälter der Lehrkräfte in der iranischen Schulbildung weit unter dem Niveau des staatlich festgelegten Existenzminimums. Wir fordern die Erhöhung und Angleichung unserer Löhne und Gehälter! Viele unserer Kolleg*innen sitzen unter fadenscheinigen Anschuldigungen im Gefängnis, sie müssen unverzüglich und bedingungslos freigelassen werden! Wegen wirtschaftlicher und sozialer Benachteiligung können mehrere Zehntausend Schülerinnen und Schüler die Schule nicht besuchen. Wir setzen uns für die Verwirklichung des in der Verfassung verankerten Rechts auf Bildung ein und fordern kostenlose Schulbildung für alle Kinder dieses Landes! Wenn die verantwortlichen Stellen weiterhin unsere Forderung nicht beachten, werden wir bald entschlossener, organisierter und stärker auftreten und uns landesweit an die Öffentlichkeit wenden! Lange Zeit vor dem 1. Mai waren die ersten Kommuniqués und Aufrufe des Koordinationsrats der iranischen Lehrer*innen-Verbände bereits veröffentlicht und beinhalteten u.a. folgende Punkte: Da unsere bei den letzten Protestaktionen gestellten Forderungen nicht ernstgenommen wurden und keine Beachtung fanden, werden beschäftigte und pensionierte Lehrer*innen am 1. Mai sowie an den darauffolgenden Tagen in Teheran vor dem Parlament, in den Provinzhauptstädten vor der Schulbehörde der Provinzen und in den Städten vor den Stadtschulverwaltungen zu landesweiten Protestversammlungen zusammenkommen. Dieser das ganz Land umfassende und mutige Schritt der iranischen Lehrer*innen stieß bei vielen anderen ähnlich benachteiligten Gruppen, Schichten und Klassen der Gesellschaft auf große Resonanz und Zustimmung. Namhafte Organisationen und Berufsverbände wie von Vahed, Haft Tapeh, den Beschäftigten der iranischen petrochemischen Industrie und der Frauenbewegung, der studentischen Jugend sowie dem Künstler- u. Schriftstellerverband... begrüßten diesen Schritt, bekundeten ihre Solidarität und die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns.

Das Regime der islamischen Republik, das kulturell und politisch wegen seiner ideologischen Beschränktheit und wirtschaftlich wegen der weit verbreiteten Korruption einem Meer von Unzufriedenheit gegenübersteht, witterte Gefahr und reagierte prompt. Schon am Vortag des 1. Mai herrschte neben Teheran auch in vielen anderen iranischen Städten de facto Belagerungszustand. Am selben Tag – 30.04.22 – wurden als eine Art „Vorbeugungsmaßnahme“ [!?] vier bekannte Aktivisten des Verbands der iranischen Lehrerschaft – **Rasool Bodaghi, Mohammad Habibi, Jafar Ebrahimi** und **Ali Akbar Baghani** – bei einer Nacht- u. Nebelaktion festgenommen und ins Evin-Gefängnis gebracht. Damit wollte das Regime wohl eine Atmosphäre von Angst und Schrecken verbreiten und den Lehrer*innen und ihren Verbündeten signalisieren: So etwas geschieht am Tag davor, ihr könnt euch vorstellen, was am 1. Mai passiert! Tatsächlich boten an diesem besonderen Tag

die Hauptstadt und andere neuralgischen Städte und Regionen mit hohem Unzufriedenheitspotential ein Bild der Besetzung durch eine fremde Macht. Schwer bewaffnete Einheiten der Militärs, Paramilitärs (Pasdaran) und der Polizei bewachten die Verbindungsstraßen, die öffentlichen Plätze und sensiblen Gebäude. Trotzdem gelang es viele Tausend Lehrer*innen mehrere Tage landesweit trotz des Drucks der Bedrohungen, Beleidigungen, Fußtritte, Knüppelschläge und Massenverhaftungen ihr Hauptanliegen kundzutun; sie bezichtigten das Regime der Unfähigkeit und der Korruption. Ihr Hauptanliegen war jedoch, die sofortige Freilassung der völlig ungerechtfertigt inhaftierten Lehrer*innen. Eine knappe Woche nach diesen Protesttagen veröffentlichte der Koordinationsrat des iranischen Lehrer*innen-Verbands eine Meldung als Bilanz der Kämpfe: „Neben Teheran wurden in der Städten Marivan und Sanandaj (Iranisch-Kurdistan), den Städten Ahwaz und Dezful (Provinz Khuzestan), Isfahan und Khorramabad (Provinz Lurestan Zentral-Iran), Mashad (Provinz Khorassan)... mehr als 50 Kolleg*innen von uns verhaftet.“ *(Uns liegen - Stand 23. Mai 22 - eine vorläufige und noch nicht vollständige Liste von ca. 35 verhafteten Protestierenden mit Namen und Berufszugehörigkeit vor, die wir bei Bedarf gerne den interessierten Gewerkschafts-kolleg*innen zur Verfügung stellen können.)*

Vahed-Gewerkschaft und andere organisierte Gruppen

Während die kämpferischen Lehrer*innen reihenweise der landesweit rollenden Verhaftungsmaschinerie zum Opfer fielen, versuchten die in den regimeunabhängigen Berufsverbänden, Vereinigungen und Gewerkschaften organisierten Kolleg*innen mit der Vahed-Gewerkschaft an der Spitze, die Angehörigen der inhaftierten Kolleg*innen zu betreuen, gleichzeitig den Widerstand gegen die völlig ungerechtfertigten Verhaftungen zu organisieren und die Stimme der festgehaltenen Kolleg*innen für die iranische und internationale Öffentlichkeit zu sein. Das Regime verstand das als Durchkreuzung seiner strikten Überwachungs- u. Zensurmaßnahmen und schlug zurück. **Reza Shahabi**, seit Jahren – auch international – eine der bekanntesten Persönlichkeiten der iranischen Arbeiter*innen-Bewegung, wurde in der Nacht vom 12. Mai 2022 von fünf zivilgekleideten und bewaffneten Personen in seiner Wohnung praktisch entführt und ins Evin-Gefängnis gebracht. Shahabi saß wegen seiner gewerkschaftlichen Aktivitäten mehrere Jahre im Gefängnis, leidet unter erheblichen neurologisch- u. orthopädischen Folgeschäden als Folge der erlittenen Misshandlungen und Folterungen während der Gefangenschaft und ist deshalb auf ständige ärztliche Betreuung angewiesen. Ihm werden jedoch nach bald zweiwöchigem erneutem Gefängnisaufenthalt jeglicher Kontakt mit seiner Familie, seinen Anwälten und die dringend notwendige medizinische Versorgung verweigert. In den Folgetagen wurden weitere Aktivist*innen der iranischen Arbeiterbewegung nach dem überfallartigen Muster der Verhaftung von Shahabi festgenommen und ins Gefängnis gesteckt. Nach weiteren Kolleg*innen wird Tag und Nacht gesucht. **Hassan Saidi**, wie Shahabi Vorstandsmitglied der Vahed-Gewerkschaft, wurde inzwischen verhaftet und sitzt im Gefängnis. Tage nach seiner Festnahme erreichte eine Erklärung von Ihm die Welt außerhalb der Gefängnismauer. Saidi erklärt darin u.a.: „Aus Protest gegen illegale Verhaftungen der Aktivist*innen der iranischen Zivilgesellschaft trete ich in den Hungerstreik.“ Bis zum heutigen Tag (25.05.22) setzt er seinen Streik fort. Für zahlreiche bekannte und unbekannte Aktivist*innen der Arbeiterbewegung, die der Verhaftungswelle zum Opfer gefallen sind, hier stellvertretend nur zwei Namen:



Frau Anisha Assadollahi und Frau Reyhaneh Ansari sind zwei bekannte iranische Verfechterinnen der Arbeiter*innen-Rechte, die in diesen Tagen festgenommen wurden und im Evin-Gefängnis festgehalten werden. Trotz physischer Gewalt und propagandistisch vergifteter Stimmungsmache, der die Protestbewegung in diesen turbulenten Mai-Tagen rund um die Uhr ausgesetzt war, gelang es der Vahed-Gewerkschaft einen großartigen Streik zu organisieren und durchzuführen. Am 16.05.22 wurden die beschäftigten und pensionierten Kolleg*innen der Verkehrsbetriebe von Großraum Teheran und Umgebung aufgerufen, sich aus Protest gegen willkürliche Verhaftungen der Lehrer*innen und Arbeiter*innen in den Terminals der Verkehrsbetriebe der Stadt und der Umgebung zu versammeln, die Busse in den Depots stehen zu lassen und in den Streik zu treten. Der sowieso anfällige und schwer belastete Stadtverkehr von Teheran wurde durch den Streik praktisch lahmgelegt. Stunden nach dem Streik-Beginn begab sich der Teheraner Bürgermeister mit dem Namen Zakani zu den streikenden Vahed-Kolleg*innen. Herr Zakani versuchte mit Beschwichtigungen und Versprechungen das Streik-Ende herbeizureden. Seine Worte fanden bei den Streikenden keine Beachtung. Am 16./17.05.2022 wurde der Streik fortgesetzt. Das Regime bemühte sich mit dem Einsatz von Ersatz-Bussen des Militärs und Paramilitärs die Auswirkungen des Streiks zu lindern. Darüber hinaus ordnete die Teheraner Stadtverwaltung für diese beiden Tage die Schließung der Schulen, der Universitäten und der Behörden an: wegen „Luftverschmutzung“! Vielen Bürger*innen der Hauptstadt schien dies als ein vorgeschobenes Argument, denn oft ist die Luftqualität viel schlechter und alles wäre „normal“ weitergelaufen. Die Schließungen haben viel mehr damit zu tun, dass die zu erwartende Verbindung und Verständigung zwischen den Streikenden und der Stadtbevölkerung unterbunden werden sollte. Die Vahed-Gewerkschaft gab auf ihrer Internet-Seite folgendes bekannt: Nach der Rede des Bürgermeisters, dem Einsatz der Militär-Busse und noch während des Streiks wurden einige Vahed-Kolleg*innen festgenommen und abgeführt.

Die Ankündigung(en) des Regimes und die Massenerhebungen

Während der Protesttage war das Regime der islamischen Republik zwar in erster Linie damit beschäftigt, sie zu unterdrücken und zum Schweigen zu bringen. Doch bemühte es sich gleichzeitig, zwei brisante Meldungen gut dosiert und vorbereitet zu lancieren. Die von oben kontrollierten iranischen Medien gaben am 07./08.05.22 zwei staatliche Meldungen bekannt: **a)** Nach einem Regierungsbeschluss werden die Preise der Nahrungsmittel wie Mehl (Brot), Speiseöl, Eier, Molkereiprodukte, Nudeln... erhöht und **b)** Die Sicherheitsorgane haben zwei Personen ausländischer Herkunft wegen „Spionage-Verdacht“ festgenommen.

Schon nach der Bekanntgabe dieser beiden Meldungen (Preiserhöhung und „Spionage“) stand fest, dass die „Informationsmacher“ des Regimes sich verkalkuliert haben und die angekündigten Maßnahmen des Regimes eher zur Verschärfung der Lage beitragen werden. Denn mit ziemlicher Sicherheit wird sich die offizielle Behauptung, die Preiserhöhungen seien Maßnahmen zur Stabilisierung des Marktes und zur Sicherung der Grundversorgung notwendig, als Finte erweisen. Fakt ist, dass seit Jahren die Mehrheit der städtischen und ländlichen Bevölkerung – eben wegen herrschender Korruption und der systematischen Benachteiligung der arbeitenden Bevölkerung – unter chronischer Nahrungsmittelknappheit leidet und für die allermeisten lohnabhängigen Familien Fleisch, Fisch, Obst... zu Luxusartikeln geworden sind. Das Geld, das einer drei- oder vierköpfigen Familie monatlich zur Verfügung steht, reicht nicht einmal aus, um täglich für die Familienmitglieder ausreichend Brot zu kaufen. Hinzu kommt, dass die Mehrheit der Bevölkerung genau weiß,



in welchem wohlhabenden Land sie lebt und wer für den Hunger und das Elend die Verantwortung trägt. Fast gleichzeitig mit der Ankündigung der Preiserhöhungen gingen Abertausende in mehreren Städten auf die Straße, protestierten gegen die unaufhaltsame Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen und verdamnten die Namen der obersten Verantwortlichen des Regimes, wie Khamenei als „Führer“ oder Raissi als Präsident, die ihnen Hunger und Elend bescheren. Zwischen dem 10. und 15. Mai 2022 kam es in über 30 iranischen Städten zu Massenunruhen, das Regime schränkte in diesen Regionen die Internet-Verbindungen stark ein oder kappte sie mancherorts vollends. Schwer bewaffnete Einheiten der Polizei und der Paramilitärs wurden gegen die Demonstrierenden eingesetzt. Iranische Menschenrechtsorganisationen und vergleichbare Gruppierungen äußerten sich sehr besorgt darüber, dass die Sicherheitskräfte scharf schießen würden, und erläuterten, dass das Internet in den Unruhe-Regionen schlecht funktioniere und die Informationen sehr lückenhaft seien. Bis zum 17.05.22 wurde von unterschiedlichen Stellen bestätigt, dass fünf namentlich bekannte Personen bei den Unruhen ums Leben kamen und es eine sehr hohe Zahl von Verwundeten und Festgenommenen gebe, worüber noch keine genauen Angaben möglich seien. Das Regime selbst gab offiziell bekannt, in Zentral-Iran (Provinz Lurestan) und in der Provinz Khuzestan seien 50 und 70 Personen bei den Unruhen festgenommen worden.

„Spionage-Vorwurf und Verleumdungskampagne:

Das Regime, das zwischen den gut organisierten und diszipliniert durchgeführten Protesten der iranischen Lehrer*innen und den Streiks der Arbeiter*innen auf der einen Seite und den spontanen Massenerhebungen der von Elend und Hunger geplagten Bevölkerungsmehrheit auf der anderen Seite eingeklemmt war, wagte die Flucht nach vorn. Die Absicht des kläglichen Versuchs war, die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen inszenierten Nebenschauplatz zu lenken. Am 16. u. 17.05.2022 ließ das Informationsministerium der islamischen Republik folgende Meldungen nach und nach durchsickern: Die Sicherheitsorgane haben zwei Ausländer unter Spionageverdacht festgenommen. Etwas später hieß es, sie seien Europäer französischer Herkunft. Sie hätten Gespräche mit den Aktivist*innen der Lehrer*innen-Verbände und der Arbeiter*innen-Bewegung geführt mit dem Ziel, in den Städten Unruhe zu stiften und die Sicherheit der iranischen Gesellschaft zu destabilisieren!?! Es dauerte aber nicht lang, bis dem „Agenten-Thriller“ des Regimes die Luft ausging. Das französische Außenministerium bestätigte die Nationalität und Identität der beiden Personen, bezeichnete die Gründe ihrer Verhaftung als völlig haltlos und verurteilte ihre Festnahme. Kurze Zeit darauf reagierte die französische Gewerkschaft FNEC FP-FO (Fédération nationale de l'enseignement de la culture et de la formation professionnelle - Force Ouvrière) auf die diffusen Behauptungen der iranischen Regierung. Sie bestätigte, dass Frau Cecile Kohler und Herr Jacques Pari ihre Mitglieder sind, mit regulärem Touristen-Visum nach Iran gereist waren, sich dort legal aufhielten und die nächsten Tage zurück nach Frankreich wollten.

Um ihre Stellungnahme und Einschätzung hinsichtlich der gespannten Lage in Iran, des Hintergedankens des Regimes mit der Verbreitung von Lügen und falschen Anschuldigungen vor allem aber der international verbrieften Rechte der Arbeiter*innen dieser Welt zu manifestieren, veröffentlichten die Vahed- u. Haft Tapeh Gewerkschaften sowie Verbände und Vereinigungen der iranischen Lehrer*innen und Rentner*innen gesonderte Erklärungen, wovon wir einige Auszüge in gekürzter Form bringen:

- *Die Herrschenden sind nicht in der Lage, die zahlreichen Probleme der Gesellschaft zu lösen und verursachen mit ihrer Politik täglich neue Schwierigkeiten!*
- *Die Erfahrung zeigt, dass verstärkte Repression und Verbreitung von Lügen und Verleumdungen keine geeigneten Mittel sind, um die Kämpfe der arbeitenden Bevölkerung um ein besseres Leben zu unterbinden. Die Streiks der Arbeiter*innen, landesweiten Proteste der Lehrer*innen und die Unruhen und Aufstände in vielen Städten, die gerade in diesen Tagen stärker als je zuvor stattfinden, sind klare Beweise dafür!*
- *Die von den gelenkten Medien verbreiteten Lügen und Verleumdungen über die/den französischen Kollegin/en, die Aktivist*innen der Lehre*innen-Verbände und Arbeiter*innen-Bewegungen sind verrufene und mehrmals gescheiterte Schmutzkampagnen, die uns nicht entmutigen können. Wir verurteilen solche niederträchtigen Machenschaften!*
- *Wir werden auf nationaler und internationaler Ebene uns zu wehren wissen und werden uns unermüdlich für die Wahrung und Verteidigung der international anerkannten Rechte der Arbeiter*innen einsetzen.*
- *Die Kämpfe der Arbeiter*innen und der Werktätigen dieses Lands sind Bestandteile der internationalen Arbeiter*innen-Bewegung und wir stützen uns auf weltweit bewährte Erfahrungen der internationalen Zusammenarbeit, des Informationsaustauschs und der gegenseitigen Unterstützung. Wir sind stolz auf internationale Solidarität der Arbeiter*innen und werden uns mit aller Kraft für die weitere Stärkung und weltweite Anerkennung dieser Rechte und Prinzipien einsetzen!*

Am Ende dieses Beitrages über die aktuelle Lage in Iran möchten wir als gewerkschaftliche Initiative die Gelegenheit wahrnehmen und uns an unsere Gewerkschaftskolleg*innen in der Region und deutschlandweit wenden. Die momentan extrem gespannte politische Situation in Iran macht internationale Solidarität erforderlich. In den letzten Tagen haben die gewerkschaftlichen Organisationen in Frankreich, in England, in Schweden und Kanada sich in verschiedenen Formen mit den iranischen Kolleg*innen solidarisiert und die Unterdrückungs- u. Verleumdungspolitik des Regimes verurteilt. Wir appellieren an euch, mit entsprechenden Solidaritätsbeiträgen die kämpfenden iranischen Kolleg*innen zu unterstützen.

Gewerkschaftliche Initiative (Rhein-Main) für freie gewerkschaftliche Betätigung und Organisation im Iran

Ende Mai 2022

Siehe zum Hintergrund (und weiteren Beiträgen der Initiative) im LabourNet Germany das Dossier [Gewerkschaften und Solidaritätsinitiativen im Iran mobilisieren gegen die Terrorjustiz – und rufen auf zur internationalen Solidarität](#)